

VII Lern- und Verhaltensauffälligkeiten

Kapitelzusammenfassung 32 – Entwicklung des Selbst und der Persönlichkeit

Wolfgang Schneider, Wolfgang Lenhard und Peter Marx

Aus dem Überblick über zentrale Lernschwierigkeiten und Verhaltensstörungen lassen sich folgende Schlussfolgerungen ziehen:

Das Phänomen der Rechenschwäche bzw. der Rechenstörung ist in neuerer Zeit verstärkt untersucht worden. Es finden sich Hinweise darauf, dass Probleme im mathematischen Kompetenzbereich schon im Vorschulalter identifiziert und über Präventionsprogramme gezielt angegangen werden können. Meist findet sich bei Vorschul-Risikokindern auch noch kurz vor Schulbeginn ein unzureichendes Verständnis der Relation zwischen Zahlen und Mengen, und Schwierigkeiten im Anfangsunterricht der Grundschule basieren vielfach auf mangelhaften Strategien im Umgang mit grundlegenden Zahlenoperationen. Da keine Automatisierung der basalen Rechenvorgänge stattfindet, wird der Abstand zu normalen Rechnern im Verlauf der Grundschulzeit immer größer. Neben einer umschriebenen Rechenschwäche finden sich häufig Komorbiditäten, also etwa die Kombination einer Rechen- und einer Lese-Rechtschreib-Störung. Es hat den Anschein, dass beide Subtypen durch unterschiedliche Probleme verursacht werden und somit auch unterschiedliche Therapiemaßnahmen für unterschiedliche Problemschwerpunkte benötigt werden. Obwohl es mittlerweile zahlreiche Nachhilfeinstitute gibt, ist die Anzahl nachweislich bewährter Fördermaßnahmen immer noch relativ überschaubar.

Lese- und Rechtschreibfähigkeiten werden in vielen Situationen benötigt, weshalb Schwierigkeiten gravierende Folgen während der Schulzeit und darüber hinaus haben können. Da die Grenze zu durchschnittlichen Leistungen fließend ist, haben Angaben zur Häufigkeit der Lese-Rechtschreib-Störung begrenzte Aussagekraft. Ziemlich sicher kann man sich als Lehrkraft aber sein, dass in fast jeder Klasse Betroffene zu finden sein werden, darunter deutlich häufiger Jungen. Die Erscheinungsformen und auch die Ursachen sind vielfältig. Für einen Großteil der Schwierigkeiten sind Defizite im sprachlichen Bereich die wichtigste Ursache. Auf der Basis einer sorgfältigen Diagnostik kann Förderung geplant werden, die direkt am Lesen und Rechtschreiben ansetzen sollte. Begleitende Maßnahmen wie ein Notenschutz zielen auf die Vermeidung von negativen Auswirkungen auf andere Schulfächer sowie auf Lernfreude und Leistungsmotivation im Sinne einer Sekundärsymptomatik.

ADHS ist ein Phänomen, das sich sehr stark auf akademische Leistungen und die Zukunftsperspektiven von Kindern auswirkt. Es ist gekennzeichnet durch Impulsivität, Unaufmerksamkeit und motorische Unruhe. Etwa 5% der Kinder sind davon betroffen, mit einem häufigeren Auftreten bei Jungen. Ursachen sind im neurobiologischen Bereich (Neurotransmittersysteme mit Bezug zu Dopamin), der Verhaltensregulation (insbesondere Frustrationstoleranz und zentral exekutive Leistungen) und der Interaktion mit Eltern und Gleichaltrigen zu sehen, bei einer starken neurobiologischen Störungsgrundlage. Als Folge ist der schulische Wissenserwerb eingeschränkt und es besteht ein Risiko für zahlreiche psychische Folgeprobleme. Das Störungsbild ist sehr stabil. Pädagogisch- psychologische Maßnahmen zielen auf die Gestaltung der Lernumwelt, die Verbesserung von Selbstregulation und Handlungskompetenz und den Einbezug des sozialen Umfelds sowie die Durchführung von Elterntrainings.